

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabeorten 1 Mk., beim
Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,20 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — **Sperrstunden** der Redaktion abends
von 8^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die 5 gepaltene Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in
Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reklamen außerhalb des Inseratenzells
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 60.

Sonnabend, den 12. März 1910.

150. Jahrgang.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten, Montag, den 14. März 1910, abends 5^{1/2} Uhr. Geheime Sitzung. Personalien.

Merseburg, den 8. März 1910.
Der Stadtverordneten-Vorsitzer.
Baeg.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten, Montag, den 14. März 1910, abends 6 Uhr.

1. Wahl eines befristeten Stadtrats.
2. Wahl der Mitglieder des Steueraus-
schusses.
3. Aenderung in der Verteilung der Zinsen
der Kreier'schen Stiftung.
4. Anstellung eines Altkurarztes für das
Krankenhaus; Einrichtung einer Wohnung
für ihn; Anschaffung weiterer Inventar-
stücke.
5. Anschaffung von Inventarstücken für das
Nahrungsmittelunterstützungsamte.
6. Anstellung einer Hilfskraft bei dem
Nahrungsmittelunterstützungsamte.
7. Aenderung der Fruchtlinie des Schief-
weges.
8. Verlagerung des Kanals in der Teich-
straße.
9. Genehmigung der vom Bezirksaus-
schuß für die Aufnahme eines Darlehens zur
Unterstützung des Baues von Klein-
wohnungen vorgeschriebenen Bedingungen.
10. Verwendung von Sparfassenüberschüssen
zur teilweisen Bedeckung der Kosten der
Pflasterung der Weissen Mauer.
11. Verwendung von Sparfassenüberschüssen
zur Befreiung des Unterhalts von 5
Diakonissen des Krankenhauses für 1910.

12. Beitritt der höheren Mädchenschule zum
Programm Austausch der höheren Mädchenschule.
13. Erlaß eines Gemeindebeschlusses über
Freilassung vom Einkommen bis zu
420 M. von der Gemeindeeinkommensteuer
vom 1. April 1911 an.

Geheime Sitzung:
Personalien.
Merseburg, den 8. März 1910.
Der Stadtverordneten-Vorsitzer.
Baeg.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das
in Merseburg, Gutenbergstraße Nr. 19 be-
legene, im Grundbuche von Merseburg Band
44 Blatt 1728 zur Zeit der Eintragung des
Versteigerungsvermerkes auf den Namen des
Bauunternehmers **Wilhelm Juckow** zu
Merseburg eingetragene Grundstück Karten-
blatt 6, Parzelle 1120/50 u. f. w. Wohnhaus
mit Hofraum 6 ar 67 qm mit einem Ge-
bäudefeuerungsgeräts von 1295 Watt
am 3. Mai 1910, vormittags 9 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der
Gerichtsstelle — Poststraße Nr. 16, Zimmer
Nr. 19 versteigert werden.

Merseburg, den 8. März 1910.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen
die in Merseburg belegenen, im Grundbuche
von Merseburg Band XXX Blatt 1322 zur
Zeit der Eintragung des Versteigerungsver-
merkes auf den Namen des Landwirts **Kurt
Benemann** zu Merseburg eingetragenen
Grundstücke:

Kartenblatt 6, Parzelle 512/110 Acker, Plan
338b, 1 ha 61 a 70 qm mit einem Grund-
steuerertrage von 942 Talern, Kartenblatt
6, Parzelle 511/110 Acker, Plan 338 a, 30
qm mit einem Grundsteuerertrage von
001 Talern, Grundsteuerrolle Nr. 823
am 9. April 1910, vormittags 10 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der
Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert
werden.

Merseburg, den 12. Februar 1910.

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Der Gutsherr **Paul Blanke in Creppau**,
vertreten durch den Justizrat Baeg in Merse-
burg, hat das Aufgebot zum Zweck der Aus-
schließung des Eigentümers der im Grund-
buche von Creppau Band 4 Blatt 129 ver-
zeichneten Grundstücke, nämlich Gemarkung
Creppau:

Kartenblatt 2 Parzelle 256/114 Plan 63b
Acker 65 a 50 qm, Kartenblatt 2 Parzelle
257/115 Plan 63b Wiese 8 a 50 qm, Karten-
blatt 2 Parzelle 258/116 Plan 63b Holzung
8 a 50 qm, Kartenblatt 3 Parzelle 303/62
Plan 161b Wiese 25 a 60 qm gemäß § 287
B. G. B. beantragt.

Die Witwe Johanne Sophie Blanke ge-
borene Schumann in Creppau, die im Grund-
buche als Eigentümerin eingetragen ist, wird
aufgefordert, spätestens in dem auf den

6. Mai 1910, mittags 12 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer 19
anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte
anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung
erfolgen wird.

Merseburg, den 7. März 1910.

Königliches Amtsgericht.

Reichstag.

* Berlin, 14. Febr.

Im Reichstage wurde heute in der zweiten
Lesung des Etats der Post- und
Telegraphenverwaltung die Debatte
beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs“
fortgesetzt.

Der Anfang der Sitzung brachte eine
zweifelhafte Rede des Abg. **Büchel** (Soz.),
die mit den vorliegenden Etatsfragen nur im
losem Zusammenhang stand, dafür aber um
so mehr auf agitatorische Wirkungen be-
rechnet war. So trug der Redner vor, was
er nur irgend an Klatsch und zweifelhaften
Gerüchten im Laufe von Monaten hatte auf-
treiben können, um auf diese Weise das An-
sehen der Verwaltung bezuzusetzen, und
dazu fügte er eine Unsumme von Forderungen
und Ansprüchen, die offensichtlich darauf
berechnet waren, die Begehrlichkeit der Be-
amten anzufachen und die Beamten politisch
der sozialdemokratischen Partei zuzu-
führen.

Gegen einen derartig unerhörten Mißbrauch
der Tribüne des Reichstags erhob Abg.
Dr. Dreßler (konf.) sehr nachdrücklich
Einspruch; der von allen Seiten des Hauses
kommende Beifall bewies, daß er mit seiner
Kritik allen bürgerlichen Parteien aus dem
Herzen gesprochen hatte. Er selbst und Abg.
Raden (Zentr.) sprachen dann über die
Stellung und die Anwartschaftsverhältnisse der
mittleren und höheren Beamten, wobei sie
im Interesse des Verkehrs vor allem weit-
gehender Sparsamkeit warnten. Beide
Redner sollten jedoch dem guten Willen
des Staatssekretärs Anerkennung, der ver-
schiedenlich, so auch durch die Abschaffung des
Ankündigungspens, bewiesen habe, daß er die
Verkehrsleistungen der Verwaltung zu steigern
bestrebt sei. Ebenso bedauerten beide Redner
daß es noch immer nicht gelungen sei, die

Rittmeister Bruhn und Frau.

17) Kriminalroman von **Carl Wundmann**.
Deutsche Bearbeitung. — Nachdruck verboten.

Der Oberst drückte sie vorsichtig durch die Tür.
Die Leute gingen bereits an, sich näher heran-
zubringen, um, wenn möglich, jeden Ton
aufzufassen, der in das Dunkel dringen
konnte, das über ihnen allen schwebte.

In der Weststube schritten allerlet Ver-
mutungen und Gerüchte, während man sich
geräuschvoll über den fremden Rittmeister her-
setzte, dessen Mitteilungen aber so dürftig waren,
daß sie schnell das begonnene Interesse wieder
abswächzten.

Kaum hatte der Oberst die Tür hinter sich
geschlossen, als sie von der entgegengesetzten
Seite geöffnet wurde und die Frau des
Hauses sich im Komplex ihrer vom Wohn-
zimmer aus still und mit einer eigenartigen,
fast verklärten Ruhe auf der Schwelle zeigte.

Es schien zweifellos, daß sie jetzt Klarheit
schaffen würde. Ihr Gesicht war, daß sie den
vor Erregung fast atemlosen Oberst, der sich
noch nicht einmal seines Mantels entledigt
hatte, von der ununterbrochen fragenden
Mund befreite.

„Liebes Kind, sagte sie, geh' so lange ins
Speisezimmer. Ich möchte mit dem Herrn
Oberst sprechen.“

Ihre Stimme drückte eine solche Ent-
schiedenheit aus, daß Astrid ihr sofort ge-
horchte. Das junge Mädchen entfernte sich,

sie hatte aber kaum das Speisezimmer be-
treten, als sie auf einem der Stühle nieder-
sank. Sie legte laut schlüpfend die Arme
auf den Tisch und verbarg den Kopf in
ihnen.

Frau Bruhn ließ den Obersten eintreten
und bat ihn mit einer leichten Kopfbewegung,
Nah zu nehmen. Er blickte in dem gemit-
telten Raum umher, wo er so oft Gast seines
Freundes gewesen war, der jetzt in der kalten,
unheimlichen Stille saß, und seine Verwirrung
nahm derartig zu, daß er nicht wußte, wo er
seinen Bericht beginnen sollte.

Frau Bruhn tat, als bemele sie seine
Verlegenheit nicht. Nachdem er sich einiger-
maßen gefaßt hatte und Herr über sich und
seine hereinbrechenden Gefühle geworden
war, blickte sie ihn mit ihren kalten, durch-
dringenden Augen scharf und ruhig an und
sagte, fast als ob es ganz selbstverständlich
wäre:

„Bruhn ist verhaftet. Nicht wahr?
Er hob den Blick erstaunt zu ihr auf,
schlug ihn aber schnell wieder nieder. Hier
hatten seine Umhüllnisse, und dieser Charakter
bedurfte weder seiner einleitenden Bemerkungen
noch seines Trostes:

„Ja, sagte er tonlos.
Die in so kurzen Worten erhaltene Gewiß-
heit machte auf Frau Bruhn doch einen
tiefen Eindruck.“

Sie schloß einige Augenblicke, rückte un-
geduldig auf dem Stuhle hin und her, schien
dann aber plötzlich ihre Selbstbeherrschung
wieder zu erlangen.

Wissen Sie etwas Näheres?
Ja — einlaß.

Nun, so lassen Sie uns ganz offen mit-
einander sprechen. Haben Sie irgend eine
direkte Nachricht von meinem Manne?
Ja, ich habe einen Brief von ihm, den er
mir mit Erlaubnis des Richters ge-
sandt hat.

Haben Sie den Brief bei sich?
Ja.

Lassen Sie ihn mich lesen.
Der Oberst reichte ihr den Brief. Sie las
ihn langsam, Wort für Wort, durch.

Als sie fertig war, ließ sie ihn in den
Schloß sinken und sagte nachdenklich:
„Glauben Sie, daß der Kriminalrichter den
Brief gelesen hat?“

„Ich glaube es nicht, obgleich ich, soweit ich
weiß, dazu berechtigt ist.“
Es ist nicht wahrscheinlich, daß ein solcher
Brief, der doch dem Richter unter Umständen
eine gute Charakteristik des Verdächtigen gibt,
ungelesen aus dem Gefängnis gehen sollte.

Frau Bruhn wandte und drehte den Brief
nach allen Seiten und entdeckte schließlich die
Stelle, an der er geöffnet worden war.

Ohne etwas zu sagen, nickte sie.
Haben Sie mit dem Richter gesprochen?
Nein!

Sie wissen also gar nicht, was im Verhör
zu Tage gekommen ist?
Ja — teilweise.

Woher das?
Ich sprach den Referendar, der das Protokoll
führte.

Wissen Sie weshalb die Verhaftung er-
folgt ist?
Ungefahr.

Sagen Sie mir alles, was Sie wissen, und
verschweigen Sie nichts. Vielleicht ist noch
Nutzung möglich. Wir dürfen nur unsere
Ruhe und Ratschlägigkeit nicht verlieren.

Der Oberst holte tief Atem. Was er jetzt
mitzuteilen hatte, war gerade nicht dazu ge-
eignet, beruhigend zu wirken und den Verdacht
zu beseitigen. Er machte es sich aber klar,
daß volles Vertrauen dieser starken Frau
gegenüber das einzig Richtige sei.

„Nun, drehte er sich um den Brief.
Um welchen Brief?“

„Den Brief, mit dem Ihr Gatte am Abend
kurz vor dem Brande forttritt.“

„Er war an den Wood'schen Agenten ge-
richtet.“

„Das hat Ihr Mann auch ganz richtig an-
gegeben. Er hat aber nicht hinzugefügt, daß
er die Maschine auf Kredit haben wollte und
daß er die Anzahlung zu einem Termin vor-
schlug, der ungefähr in die Zeit der Aus-
zahlung der Verfallsungsumme fiel.“

„Das ist doch aber unmöglich ein so großes
Verdachtsmoment, daß dieserhalb eine Ver-
haftung gerechtfertigt erscheint.“

„Schon recht. Hierzu kommen aber noch die
verschiedenen sonstigen Verlegenheiten, in
denen sich Bruhn kurz vor Ausbruch des
Feuers befand. Er hatte mehrere Gläubiger
um Ausstand bis zum Sommer gebeten.“

(Fortsetzung folgt.)

Anspruchbarkeit in Beamtentreisen zu befehlen.
 Staatssekretär des Reichspostamts Kraetzle verwies auf die allgemeine Finanzlage des Reichs, die es der ihm unterstellten Verwaltung leider unmöglich mache, in wirtschaftlicher Hinsicht und in sozialer Fürsorge so viel zu tun, als er selbst wünsche. Aus diesem Grunde lasse sich auch eine Herabsetzung der Postlöhne gegenwärtig nicht vornehmen, wie dies übrigens auch in anderen Ländern gegenwärtig nicht geschehen könne.

Zum Tode Dr. Queger's,

der ersten Bürgermeisters von Wien, wird geschrieben:
 Queger war, politisch genommen, niemals ein Mann der konstanten Befinnung, der pupillarischen Sicherheit, er war auch niemals ein Schwärmer, sondern er stellte sich fest auf den Boden der Realpolitik. Als er die Unfruchtbarkeit der Demokratie erkannte, die noch durchaus auf dem alten dottrindären Grunde stand, da gab er sie preis; als er einsah, daß der radikale Nationalismus allzusehr nach den Steuern guckte, um sich den rechten Blick für die Realitäten der Erde zu wahren, da suchte er sich wieder ein anderes Königreich. Und da er andererseits wissen wollte, daß in den Waffen von Wien zwar eine starke Abneigung gegen den böstlichen Realismus bestand, daß aber im Untergrunde der österreichischen Volksseele doch starke kirchliche Reigungen lebendig blieben, schon weil man hier aus Bequemlichkeit sich lieber mit den überkommenen Formen begnügt, als daß man sich in aufreibende innere Konflikte stürzt, weil andererseits der kleine Mann von Wien, das Grottelertum, der kleine Mittelstand, einen starken Drang nach der sozialen Hebung seiner Lage empfand, ohne doch aus eigener Kraft sich emporringen zu können, deshalb schuf Karl Queger, als Retter und Heiland begrüßt und bejubelt, die neue christlich-soziale Partei. Sie hat sich wie über die Kaiserstadt hinausgetrieben, sie ist bis in die entlegensten Täler der Steiermark und Tirols vordrängend, und die alte liberale Partei sah sich schließlich genötigt, abzugeben und sich dem populären Führer unterzuordnen. Daß man die Richtung aufnahm, war vielleicht ein gefährliches Experiment für die Popularität der Bewegung, es wurden zugleich Gegenkräfte in den Schoß der Partei getragen, die schon jetzt zu Konflikten führten, die aber erst dann hell aufflammen werden, wenn die Porten des Grabes sich hinter Queger schließen, und wenn dann die Götter zweiten Grades, die Gehmann und Ebenhof sich gleich den Epigonen um Mezanbers Erbe streiten.

Einst war Queger die bête noire der Hofburg. Es hat jahrelange Kämpfe gekostet, bis seine Wahl zum Gaupre der Stadt Wien bestätigt wurde; erst als die Bevölkerung mit immer größerer Mehrheit sich wieder und wieder zu ihm bekannte, da wurde der Widerstand gebrochen. Und die Abneigung verwandelte sich in offene Sympathie, als in der Sturmzeit der Grafen Radetzki und Thun Herr Queger, der es auch hier meisterlich verstand, sein Schindeln abzuwenden, die Scharen, die in wilder Erregung bis vor die Hofburg zogen, zurücktrieb und zum Retter des Kapitols wurde. Der einstmalige Verfeindete wurde der herzlich willkommenen Gast und der heimliche Berater des Kaisers, wie er, der einst so radikale Demokrat, auch als Pilger nach Rom zog, um mit dem väterlichen Segen des Papstes heimzukehren. Nur die Sozialdemokraten haßten ihn, und sie haßten ihn ehrlich, denn er hielt nicht nur große Massen aus ihrem Lager fern, sondern er gab auch seiner Schätzung der sozialistischen Führer gegen in mehr als drahtiger Weise Ausdruck. So damals, als er die Teilnehmer an der Kaiserfeier als Lumpen bezeichnete, wofür sie dann als Dand die geplante glänzende Feier seines sechzigsten Geburtstages verteilten und im Reichstags Saal heraufschätzten, wie sie selbst dort nicht als allmächtig gelten. Unentschlossen und zweifelnd standen ihm die Deutschnationalen vom radikalen Flügel gegenüber. Sie, die ersten Vertreter des Prinzips, empfanden Antipathie gegen seine Prinzipienlosigkeit, gegen seine Verwerfung alles Draufgängertums und aller Höflichkeitsschwärmererei. Queger wollte in erster Linie Oesterreicher sein, er war schwarzgelb bis in die Knochen, und erst in zweiter Linie war er deutsch; er hätte auch in den Herrherrn Ungarns nicht so die rassenfeindlichen Wagnisse, wie die in ihnen verkörperte Tendenz, die Wuchststellung der Hofburg zur Schwammonarchie zu schwächen. Hier konnte er allen Zynismus vergessen und leiden-

schäftlich werden, allerdings auch hier geküßt von dem Bewußtsein der Volkstümmlichkeit einer energischen Haltung, auch hier weniger der Leiter der Volkstümmlichkeit, als von ihren Willen getragen.

Der Schnapsbojott und die sozialdemokratischen Konsumvereine.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag zu Leipzig wurde, wie man zu spät einsah, recht übereilt der Schnapsbojott beschlossen; wohl oder übel muß die Partei an diesem Beschluß festhalten und bringt ihn von Zeit zu Zeit in wohlwollende Erinnerung.
 Ganz anders verfahren die sozialdemokratischen Konsumvereine; ihr Organ, die „Konsumgenossenschaftliche Rundschau“, veröffentlicht in jeder Nummer 4—6 Brantweinlieferanten, und die Großverkaufsgesellschaft zu Hamburg, die im Jahre 1909 einen Umsatz von 75 Millionen W. erzielt hat, macht die besten Geschäfte mit der Vermittlung von Brantwein an den Zentralverband deutscher Konsumvereine.“

Am 12. Januar 1910 hat (nach Angaben der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“) die Anhaltinische Einkaufsvereinigung den Vertretern der Großverkaufsgesellschaft einen Auftrag von 32 1/2 Ogjost Nordhäuser Kornbranntwein gegeben; es folgte am 12. Febr. die Magdeburger Einkaufsvereinigung mit 27 Ogjost Nordhäuser, am 14. Februar die Seipziger Einkaufsvereinigung mit 10 000 kg Kornbranntwein, am 15. Februar die Gutschlocher Einkaufsvereinigung mit 5 Fässern Brantwein, am 24. Februar die Brandenburger Einkaufsvereinigung mit 13 Ogjost Nordhäuser Kornbranntwein. Wie oft sich der Schnaps unter dem „Spiritus“ schleicht und unter „diversen anderen Waren“ verbirgt, läßt sich wohl vermuten, aber nicht nachweisen.

Auf diese Weise gelangt der Schnaps, der vielleicht dem Parteilobdiler glasweise weniger getrunken wird, in den sozialdemokratischen Konsumvereinen literweise mehr zum Ausschau. Der Mann, der die Brauwirtschaft in der Aneipe scheidet, trinkt seinen Brantwein zu Hause und gibt seiner Familie, vor allen den Kindern das schlechteste Beispiel, das man sich nur denken kann.
 Man kann auch hier wieder sehen, wie verschieden in der sozialdemokratischen Partei Theorie und Praxis ist; diese Partei der Praxis ist nicht imstande, weder wirtschaftliche noch ethische Werte zu schaffen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 10. März. (Sohnnachrichten.) Aus Bremerhaven wird unterm heutigen gemeldet: Das Dampfschiff „Deutschland“ mit dem Kaiser an Bord ist in Begleitung des Kreuzers „Königsberg“ und zwei Torpedobooten heute nacht 1/2 12 Uhr in Bremerhaven eingetroffen und auf der hiesigen Reede vor Anker gegangen. — Der Kaiser ist an Bord des Dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ von Bremerhaven zu einer kurzen Fahrt nach der nordwestlichen Küste in See gegangen.
 * Reichstanzler v. Bethmann-Hollweg wird die Reise nach Rom am 19. März antreten. In Begleitung des Kanzlers wird sich der deutsche Botschafter am belgischen Hofe Herr v. Flotow befinden.
 — Zu dem Wahrscheinlichspaziergang in Berlin am Sonntag verstand das Polizeipräsidium folgende Mitteilung: „Die sozialdemokratische Presse behauptet, die Sonntagsdemonstranten hätten mit ihrem Abzuge nach dem Tiergarten die Polizei überlistet. Daß die Demonstranten, von Treptow abgewiesen, nach dem Innern der Stadt gehen würden, war von vornherein klar, daß sie, von Schlossinsel, Linden und Wilhelmstraße abgewiesen, den Tiergarten aufsuchen würden, von vornherein wahrscheinlich. Entsprechend ist polizeilich vorweg disponiert worden: lediglich 500 Mann, also weit unter 10 Prozent der Mannschaft, nach Treptow, das Gros nach dem Zentrum. Wenn die Polizei im Tiergarten nur gegen den allergeringsten Unfug einschritt, so war der Grund für diese Zurückhaltung nicht Uebermaßnahme, sondern Rücksichtnahme auf die ungeduldeten, harmlosen Spaziergänger, die zu warnen unmöglich gewesen war.“

— Die englische Presse bringt wieder einmal detaillierte Angaben über den großen Kreuzer „P“, der bei Wlohm & Wöhl in Hamburg auf Stapel steht und dessen erste Rate 1909 bewilligt wurde. Nach dieser Mitteilung soll das Schiff 21,500 T. Wasserdrängung besitzen und Maschinen von 70,000 Pferdestärken haben, die ihm eine

Geschwindigkeit von 27,5 Seemeilen geben sollen. Ebenso werden detaillierte Angaben über die Armierung gemacht. Durch Erkundigung an maßgebender Stelle haben wir festgestellt, daß die englischen Daten wohl für fast falsch sind. Sie richtigzustellen, liegt kein Grund vor, da entsprechend den Gepflogenheiten anderer Nationen an dem Grundriß positive Angaben über unsere Schiffneubauten während des Bauablaufs nicht zu veröffentlichten, im Interesse der Landesverteidigung nach wie vor festgehalten wird.

— Nach der nunmehr vom Kaiser genehmigten Einteilung findet die große Parade d. I. Armeekorps bei Königsberg am 24. August, die große Parade des XVII. Armeekorps bei Danzig am 27. August, das Kaisermausveer zwilchen diesen beiden Armeekorps vom 8. bis 10. September statt.

* München, 10. März. In der Sache des flüchtigen Pfarrers und Distriktschulinspektors Scheuer erfahren die „München. Neuest.“ folgendes: Gegen Pfarrer Scheuer, der seit 2. März abgängig ist, ist eine Untersuchung wegen Anführung zum Meineid im Gange, den eine Portierskinder in einem Verleumdungsprozess geschworen haben soll. Das Mädchen ist Mutter eines zweijährigen Knaben. Durch seine rege politische Tätigkeit kam Scheuer scharf mit den Sozialdemokraten zusammen; die Folge davon waren mehrere Prozesse, im Laufe deren sich Scheuer auch durch den Vorwurf der Vaterschaft beliebt machte und wobei die Portierskinder in einer Verhandlung einen Eid leistete. Sie soll dem Untersuchungsrichter, der sie am Samstag in Kollernmoor verhört, gestanden haben, daß sie auf Anstiften des Pfarrers die Unmahrheit beschworen hat. Gegen Scheuer ist bereits Strafbefehl erlassen. Das Gericht, daß Pfarrer Scheuer auch Gelder unterschlagen und mitgenommen hat, bemahmt et sich nicht. (S. auch unten „Berichtes“.)

* Kiel, 11. März. Nicht nur die Kaiserliche Werft, auch die „Germania-Werft“ mangelt an Arbeitern größerer Arbeiterentlassungen vornehmen; vorläufig sollen hundert Arbeiter entlassen werden. Die Arbeiterentlassungen auf der Kaiserlichen Werft betreffen weit über 500 Personen. Eine Arbeiterversammlung hat an den Direktor der Werft und den Staatssekretär die Bitte gerichtet, die Arbeitszeit von neun auf acht Stunden herabzusetzen und die Ueberstunden und Ueberarbeiten aufzuheben, dann könnten die Entlassungen vermieden werden.

Rußland.

* Petersburg, 10. März. Der Jar entging gestern mit großer Mühe einer schweren Lebensgefahr. Der Voraug spielte sich folgendermaßen ab: Die Equipage des Jaren hatte, aus dem Antichkompalais kommend, den Newstropstropf zu durchqueren und in die Rawowannenstraße einzubiegen. Pflöcht brauchte mit voller Kraft ein Straßenbahnwagen daher. Der Führer bremste sofort, die Passagiere wurden durcheinander geworfen, einige von ihnen trugen leichtere Verletzungen davon. Die Equipage des Jaren fuhr hart an der Straßenbahn vorbei. Der Jar war sehr erregt. Bald erschien an Ort und Stelle der Stadthauptmann. Der wachhabende Reiteraufseher wurde sofort seines Amtes entbunden, während der Wagenführer der Straßenbahn eine große Belohnung erhielt.

Lotales.

* Merseburg, 11. März.
 * Dienstjubiläum. Sein 40 jähriges Jubiläum im Dienste der Firma C. W. Julius Blande & Co., S. m. b. H. beging gestern der Armaturen Schlosser Herr Karl Hartmann. Aus verschiedenen Kreisen sind dem Genannten zu diesem seinem Ehrentage teilnahmevolle Beglückwünschungen zugegangen. Die Firma Blande huldigte dem bewährten Veteran der Arbeit, indem sie ihm durch ihr Direktorium in herzlichsten Worten ihre Glückwünsche darbringen und als Ehrenzeichen eine wertvolle, goldene Uhr mit Widmung überreichte. Von der Handelskammer Halle a. S. ist dem Jubililar die Ehren-Urkunde für 40 Jahre treuer Tätigkeit verliehen worden.
 * Der Rabatt-Spar-Verein Merseburg u. Umg., e. V., hielt am Sonntag den 6. März d. J. im Ehlringer Hof hierseits seine 6. ordentliche Mitgliederversammlung ab. Nach Begrüßung der Erschienenen seitens des Vorsitzenden und Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung, erstattete Herr Siebert Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, welches trotz der im Allgemeinen klauen Geschäftslage als ein für den Verein

glänzendes bezeichnet werden konnte. Dies bewies auch der den Mitgliedern gedruckte vorliegende von Herrn Kassierer C. Rauch erstattete Rechenschaftsbericht, aus dem u. A. hervorging, daß der Verein im letzten Jahre für 115 040 M. Rabattmarken verkauft hat. Er löste 15 872 Stck Sparblätter im Werte von 114 977,11 M. ein und zahlte seit seinem Bestehen bis heute weit über 1/2 Million M. als Rabat an das laufende Publikum aus. Als Fond für noch einzulösende Marken sind bei der künftigen Sparrückgabe sowie beim hiesigen Vorfuß-Verein M. 36785,77 angelegt.

— Hierauf wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Die nunmehr erfolgende Neuwahl für 2 sätzungsgemäß ausstehende Vorstandmitglieder ergab die einstimmige Wiederwahl der Herren Kaufmann Paul Schöfer als Vorsitzender und Kaufmann Max Neß als 2. Schriftführer; als Rechnungsprüfer für das nächste Jahr wurden die Herren Kaufmann Abel und Fuhrmann gewählt. Den Bericht über den Abgang der Rabatt-Spar-Vereine Deutschlands in Eberfeld, welcher 310 Vereine mit 55 000 Mitgliedern umfaßt, erstattete Herr Kaufmann Schöfer. Aus diesem ist besonders hervorgehoben, daß bei dieser Tagung die Spitzen der Behörden, Vertreter verschiedener Handelskammern, ferner Reichs- und Landtagsabgeordnete anwesend waren und der Rabatt-Sparvereinsbewegung ein lebhaftes Interesse entgegenbrachten, welches sie auch verdient. Nach Verlesung verschiedener interner Angelegenheiten und einiger Anregungen aus den Reihen der Mitglieder schloß der Vorfügende um 1/6 Uhr die Versammlung.

* Befreiung der Unteroffiziere. Das „Armeeverordnungsblatt“ gibt jetzt eine Allerhöchste Kabinettsordre bekannt, die im Anschluß an die Aufhebung und Böhmung der Unteroffiziere gewiß sehr gerntet ist, das Ansehen des Unteroffiziersstandes zu heben und die schweren und verantwortungsvollen Dienstpflichten der Unteroffiziere durch Gewährung von gewissen Annehmlichkeiten zu entlasten. Die Ordre bestimmt, daß Unteroffiziere mit Offizier-Integrität und Sergeanten in Zukunft nicht durch die Bestimmung, zu einer bestimmten Abendrunde in die Kaserne oder das Quartier zurückzuführen, in ihrer abendlichen Freizeit behindert werden. Bisher genossen diese Vergünstigung nur die Portepetere-Unteroffiziere. Alle übrigen Unteroffiziere dürfen von nun an ohne Urlaub bis Mitternacht außerhalb der Kaserne oder des Quartiers bleiben, wobei verheirateten Unteroffizieren vorbehaltlich jederzeitiger Zurücknahme seitens der Kompanie- u. v. G. e. f. dauernde Urlaubsarten ausgehendigt werden können. Die mit Disziplinarstrafgewalt versehenen Vorgesetzten behalten aber das Recht, vorübergehende Beschränkungen einzutreten zu lassen, wenn es besondere Verhältnisse oder das Interesse des Dienstes (z. B. am Vorabend besonders anstrengender Übungen) erfordern. Ferner sind die Unteroffiziere der Fuhrposten vom Tragen des Gepäcks befreit bei allen Friedensübungen und Märschen mit Ausnahme solcher, die aus Rücksichten der Uniformität die Aufnahme des Gepäcks bedingen, oder bei denen auch für die Offiziere das Tragen des Rucksacks vorgeschrieben ist. Zu besonderen Ausbildungszwecken (also z. B. zum Einmarschieren) kann jederzeit das Anlegen des Gepäcks angeordnet werden. Im Zusammenhang mit der ersten Bestimmung steht eine ebenfalls jetzt bekannt gegebene Venderung der Disziplinarstrafordnung, wonach Unteroffizieren ohne Offiziersentgegnung die Verpflichtung auferlegt werden kann, bis auf die Dauer von vier Wochen eine Stunde nach Postenfeld in die Kaserne oder in das Quartier zurückzuführen.

* Postales. Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 20. bis einschl. 27. März weder im inneren Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet. Nach Argentinien können auch in dieser Zeit mehrere, jedoch höchstens 3 Pakete, mit einer Postpaketadresse versandt werden.
 * Neue Listen für Gewerbebetriebe. Es wird offiziell bekannt gegeben, daß die neue Reichs-Verzeichnis- und Ordnungs demnach dem Reichstage zugehen wird und die Bemerkung hinzugefügt, daß die geplante Einführung der Winterkassen-Verordnung neue Leistungen für die Arbeitgeber und die Arbeiter erfahren wird.
 * Demont. Die kürzlich brachte Nachricht von dem in Berlin begangenen Selbstmord eines hiesigen Bürgersohns ist, wie uns mitgeteilt wird, unrichtig.
 * Theater im „Zirkus“. Wie bereits vor mehreren Jahren, so fand anlässlich der Tagung des Provinzial-Landtags auch in diesem Jahre zu Ehren der Herren Landtags-

Abgeordneten eine Theater-Vorstellung statt, und zwar gestern abend um 8 Uhr im „Tivol“.

Der Saal war dicht besetzt. Eingeleitet wurde die Vorstellung durch das wohlbesetzte Orchester, abdonn traten die darstellenden Künstler des Musikvereins den Entenmies in Aktion, gegeben wurde das Lustspiel: „Das Reutnants-Mindel“. Der Inhalt ist kurz folgender: Zwei Mann-Reutnants in Berlin, die ein Leben führen, bei dem Kabarett-Musikern eine Rolle spielen, kommen in verhältnismäßig kurzer Zeit dazu, sich zu verloben. Das geht so zu: Der eine der Reutnants erhält Besuch aus Ostpreußen: Ein Gutsbesitzer seiner erwachsenen Tochter. Dieser Gutsbesitzer will sich einmal in Berlin „ganz großartig amüsieren“, ist froh, daß er allein, d. h. ohne die Tochter, durchgehen kann und vertraut dieser als Begleitung den einen der Reutnants an. Beide besuchen gemeinschaftlich Theater z. B. und im kürzesten Frist findet sie ein Brautpaar. Bei dem andern Reutnant, der die Hauptrolle im Stück spielt, geht die Sache nicht so schnell und glatt, trotzdem er eigentlich ein „ganz verfeilter Schwenkender“ ist. Diefem wird nämlich infolge eines heftigen Mißverständnisses, wozu von einem „alter Feinde“ die Rede ist, eine jung Dame aus Peru als Mindel übergeben, die ebenfalls ein Mißverständnis kein Kind ist, wie der Reutnant erwartet hatte, sondern eine normale, junge Dame, noch dazu selbständig wie die meisten Amerikanerinnen und sehr unternehmungslustig.

Die Besucht sogar nächsthergehend auch das Kabarett. Ohne Kabarett geht es nun einmal in dem Stück nicht. Schließlich verliert sich aber der Reutnant in die Amerikanerin und verlobt sich auch mit ihr, nachdem sie noch ohne Vorwissen ihres Mannes dessen Schulden begahlt, ihm ein Dogcart gekauft, ufm. So viel über den Inhalt des Stückes, der durch die Darstellung der ausführenden Damen und Herren erheblich gehoben wurde. Das sei an dieser Stelle besonders betont: Das Spiel war so flott, nett und einnehmend, daß die Zuschauer der Entwicklung mit gespanntem Interesse folgten. Von den Darstellern verdienen besonders hervorgehoben zu werden der Mannenleiter v. Dornow, der Selbstverleiber Goldschäfer, der Burcke und Ines, die Dame aus Peru. Die Witwenkinder fanden offenbar unter dem Eindruck, daß es eine nicht alltägliche Gelegenheit sei, bei der sie ihr bestes Können einzufügen hätten, und so daß mit Genugtuung konstatiert werden, daß die Jubelstimmung von dem fiktiven, veränderten Spiel der Aufstretenden angenehm berührt und gut unterhalten wurde; es fehlte nicht an lebhaften Beifallsbezeugungen, und es blüht zu wünschen, daß die Herren Abgeordneten nebst den andern Theaterbesuchern den gefrigen Abend in angenehmer Erinnerung behalten möchten.

XXV. Provinzial-Landtag.

Merseburg, 10. März.

Der Vorhänger eröffnet die Sitzung gegen 1/2 12 Uhr. Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Beacht über die Rechnungen der Provinzial-Städtefeuer-Sozialitäts-Kasse zu Merseburg für das Jahr 1907 und 1908.

Es wird zur Kenntnis genommen.

Beacht über einen Antrag zum Etat der Städtefeuer-Sozialität Abg. Zenzmann an. Anlaß zu dem Antragsetat waren die inzwischen vorgenommenen Gehaltsaufbesserungen.

Das Haus nimmt den Antragsetat an. Der Verwaltungsricht des Provinzialausschusses wird ohne Debatte genehmigt.

Übertragung der Verwaltung und Unterhaltung von Chauffeefreunden auf engere Kommunalverbände.

Beacht über Abg. Knobloch. Es sollen 6 Chauffeefreunden von insgesamt 195 Kilometer zu insgesamt 4 024 M. Unterhaltungskosten an die betreffenden Gemeinden abgetreten werden. Es handelt sich um die Stadtgemeinden Salzweh, Hornburg und Rindelsb., mit denen Verträge zu schließen sind. Ferner kommen die Stadtgemeinden Gänern, Gielesen und Alenburg in Betracht, mit denen Verträge schon bestehen.

Die Kosten werden bewilligt.

Beacht von S. Lamplägen an der Alben-Leipziger Provinzialstraße bei Wellanue

sowie an der Provinzialhaussee Halle - Nordhausen, bei Meilenen gelegen. Käufer des letzteren ist die Halle-Gesellschaft Eisenbahn.

Der Verkauf wird genehmigt.

Der Entwurf eines zweiten Nachtrages zur Provinzialhilfskasse wird debattelos angenommen.

Die Verstärkung der Mittel zur Unterstützung von Kleinbahnen wird angenommen.

Der Landtag bewilligt danach einen Kapitalbetrag bis zu 2 Mill. Mark. Erweiterungsarbeiten bei der Landesheilkunst-Anstalt Meilenen.

Beacht über Abg. Wiede. Erforderlich sind insgesamt 105 000 M., und zwar für ein Gebäude für Infektionskrankhe 50 000 M., für das Wohnhaus des Anstaltsdirektors 20 000 M., und für die Verlegung einer Feldscheune 5000 M.

Die Kommission hat gegen den Kostenüberschlag nichts einzuwenden gehabt.

Das Infektionshaus wird ohne Debatte genehmigt.

Das Wohnhaus des Anstaltsdirektors und die Feldscheune ebenfalls.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft, und es findet eine längere Wespredung betr. der vorzunehmenden Wahlen statt.

Nächste Sitzung: Freitag.

Provinz und Umgegend.

Halle, 10. März. Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: Da die Nachfrage nach einer Wiederholung von Siegfried Wagner's neuer Oper „Herzog Wolfang“, die erst gestern wieder in Anwesenheit des Komponisten vorzog erhöhter Preise vollständig ausverkauft wurde unter Leitung Wibelts am Stadttheater in Halberstadt in Szene ging, eine außerordentlich große ist, wird in Abänderung des Repertoires das Werk am Sonntag noch einmal auf dem Spielplan erscheinen. Die Wespredung ist die gleiche, wie bei der Uraufführung. Für die Volksvorstellung am Sonntag nachmittag sind sämtliche Sitzplätze vergriffen. Abends geht die neue Operette „Ein Herz für Hannover“ von Kalmán in Szene, einer der größten Schlager in der modernen Operettenszene. Das Stück gehört zu den populärsten Melodien. Montag: „Der fidele Bauer“. Dienstag: „Recht's Guckpfeil Carl Wilhelm Müller, Die Scheidungsreise“. Mittwoch: „Zum zweiten Male, Ein Herz für Hannover“. An diesen 3 Tagen muß von großen Opernaufführungen abgesehen werden, da in dieser Zeit die anstrengenden Generalproben zur „Hörtemmierung“ stattfinden. Das Werk wird von Kapellmeister Wörke für seinen Benefiz, und Ehrenabend am Donnerstag vorbereitet und gelangt nur dieses eine Mal zur Aufführung. Die neuen Dekorationen sind entworfen und ausgeführt im Atelier des Stadttheaters unter Leitung des Dekorationsmalers Gustav Kammerath. Zu dieser Vorstellung ist das Abonnement vollständig ausverkauft. - Freitag zum letzten Male: „Der deutsche König“; Schülerkarten a. 1,10 an der Tages- und Abendkasse.

Unenau, 7. März. Am Sonntag bedrohte unsere Stadt die eine außerordentliche Gefahr. Beim Anzünden eines Gasofens, mit welchem die Kirche erst kürzlich ausgerüstet worden war, explodierte nämlich einer der beiden Mantelöfen. Er wurde total zertrümmert und seine Bruchstücke, die weit umher geschleudert wurden, sowie die durchdringende Detonation richtete an den Wänden, den Wänden, den gemalten Glasfenstern und an der Orgel ziemlich Verheerungen an. Zum Glück ist der allein in der Kirche weilende Kirgendienste, abgesehen von einem furchtbaren Schreden und einigen leichten Kontusionen, unverletzt geblieben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Hoflau, 10. März. Fälligkeit geworden ist nach Unterzeichnung von 500 Mark der 17jährige Kaufmannslehrling Karl Runge von hier.

Rauschfeld, 10. März. In der Nacht zum Sonntag auf Montag wurden in einem hiesigen Uterengeschäft Waren im Werte von etwa 200 M. gestohlen. In der Nacht auf Donnerstag wurde das Schutzvergehen durch den Dieb von Otto erbrochen und Waren im Werte von 20 bis 25 M. entwendet. Vom Dieb hat man bis jetzt keine Spur.

Rühberg (Elbe), 9. März. Fälligkeit geworden ist in voriger Woche der Bewalt der Rittergüter Al. Bennewig. Derselbe hat während der Abwesenheit des Herrn mehrere tausend M. unterschlagen und dementsprechend die Wäher gefällig.

Weißenburg, 10. März. Dr. jur. Graf Viktor Fendel v. Donnerzmarc, der deutsche Gesandte in Kopenhagen, wird in Rütze in den Rufstand treten und seine Wohnung in unserer Stadt nehmen, wo er bereits eine Villa erworben hat. Der Graf ist Weimarer von Geburt; sein Vater, Graf Leo, war Generaladjutant des Großherzogs Carl Alzberger.

Raumburg, 10. März. Es ist keine Neugierde mehr, daß in diesem Jahre des Heils die Natur ungewöhnlichzeitig mit der Entwicklung begonnen hat. Als Zeichen dafür verdient es vermerkt zu werden, daß am 8. März in einem Garten am Georgenberg schon die Aprikosen blühten.

Zeit, 10. März. Die Stadtverordneten beschloßen in ihrer heutigen Sitzung mit 26 gegen eine Stimme die Einführung der Bertz zu wachsteuer. Bei der Berechnung der Steuer bleiben die bebauten Grundflächen 10 Proz. des Wertzuwachses steuerfrei.

Lustschiffahrt.

Frankfurt a. M., 10. März. Der Finanzauschuss der Internationalen Lustschiffahrtsausstellung hielt gestern Abend eine Sitzung ab, in der die Abrechnung der Pia und die Deckung des Defizits beraten wurde. Wie jetzt feststeht, beträgt dieses etwa 200 000 Mark, so daß die Zeichner des Garantiefonds mit 20 Prozent zur Deckung herangezogen werden müssen. Der Garantiefonds beträgt 1 Million M., die von den Garantiezeichnern zu entrichtende Summe über 200 000 M.

Bemischtes.

München, 9. März. Von Veruntreuungen eines Geistlichen wird berichtet: Die Unterschlagungen des Pfarrers Münchener in Bonndorf werden bereits auf 200 000 M. geschätzt, als allseitiger Veracht für die Darlehenskasse. Münchener hatte einen Restor verlangt, der ein Konto von 21 000 M. feststellte. Darauf stellte Münchener ab und nahm, wie der „Bayr. Kur.“ meldet, noch mindestens 100 000 M. mit; er ließ nur 1200 M. in Silber liegen, die ihm zu schwer waren. Alle Gelder, aus der Kirchenkasse seien fort, außer 12 M., von denen man nicht weiß, was sie gebühren. In der Darlehenskasse lag ein Zettel, worauf stand: „Wenn sozial Geld da ist, wie in den Büchern angeführt, dann stimmt's.“ Münchener. Der Defraudant hat auch die Einlagen seiner Pflichten, die ihm die Kirchfahrt zu übertragen, unterschlagen. In der Darlehenskasse seien bis jetzt 160 000 M., in der Kirchenkasse nahezu 40 000 M. Außerdem sind viele Verbleibenden gar nicht eingetragen. Alles Eigenum Münchener ist gerichtlich beschlagnahmt. Nach einer weiteren Meldung des „Bayr. Kur.“ hatte Münchener dem Restor erklärt, er werde die Differenz selbstverständlich aus seiner Tasche tragen, wenn es ihm nicht gelingen sollte, die Sache aufzuklären. Zur Aufklärung wurde die Revision unterbrochen und Münchener reiste ab, nachdem er auch noch 13 000 M. Bargeld zu sich gefehlt hatte.

München, 10. März. Außer dem Pfarrer Münchener in Bonndorf, dessen Unterschlagungen auf 200 000 M. betragen und dessen Vermögensstand unbekannt ist, hat der Pfarrer Scheuer in Kolbmoor mit Hinterlassung von Schulden verschwinden. Wie hoch die fehlenden Beträge Scheuer's sind, steht z. Z. noch nicht fest.

Berlin, 10. März. In einem ersten Berliner Hotel hat sich ein aus Hamburg zugereistes Paar das Leben genommen. Die Leichen wurden als die des Kaufmanns Konrad Velling aus Hamburg und des Fräuleins Friede Strde, die am Dienstag mit einem aus Hamburg angekommenen war, rekonstruiert.

Leipzig, 9. März. In der letzten Zeit sind in verschiedenen Fällen in Leipzig Fallfälle von fünfmarftischen preußischen Gepräges mit dem Münzzeichen A. Jahreszahl 1900 und dem Bildnis Kaiser Wilhelm's II. in Verkehr gebracht worden. Insbesondere wurden Reimerinnen mit dem falschen Gelde betrogen. Das Reimerinpolizei gelang es, die falschgünzigen, Reimeriger und Betreuer in einem 50 Jahre alten Kopierer aus Rappentbach bei Vornoychig und einem 44jährigen Schneider aus Ober-Bornede, Kreis Odersleben, zu ermitteln und festzunehmen. Beide Personen haben schon schwere Sachschäden verursacht, der Kopierer ist schon wegen Münzverbreitens verurteilt. Die falschgünzigen hielten sich in Leipzig unter falschen Namen auf, in ihrer Wohnung wurden Formen und Fallstücke gefunden.

Neapel, 10. März. In der eleganten Wohnung der Chianonette Joan Billista an der Gtata in Neapel spielte sich eine blutige Tragödie ab. Die Sängerin legte spät abends mit ihrem Geliebten Dr. Zuzo beim. Zwischen beiden entstand Wortwechsel, in dessen Verlauf die Chianonette einen Revolver ergrieff und den Geliebten niederstieß. Zuzo starb im Hospital. Fr. Billista entschloß, wurde aber auf der Straße verhaftet.

München, 10. März. Der wagnisgierige Wobellieferer Polmann, der kürzlich in einem Sprengstoffverfabren getötet wurde, war heute vorzeitig durch einen Schumann aus der Unterjuchungshaft zur militärischen Wafertung vorgeführt worden. Auf dem Rückwege zum Gefängnis brachte der Gefängnis plötzlich dem Schumann zehn Stiche mit einer Schutze in den linken Oberarm bei. Beim Hinwegführen der Schumann zu Boden und brach sich den rechten Arm. Ein mit einem Militärhaken behebender Wirt, der den Vorgang beobachtet hatte, schlug auf Polmann so wütend ein, daß dieser bewußtlos liegen blieb und von den inzwischen alarmierten Gefangenwärtern weggeschafft werden mußte.

Remberg, 10. März. In Swietzick in Ostpreußen brach ein Brand aus, der das ganze Dorf zerstörte. Ein Bauer rettete sich mit einem Brau durch einen Sprung aus dem Fenster. Alle übrigen Personen elten wieder in das brennende Haus zurück, um die Geliebten in Sicherheit zu bringen. Die ganze Familie wurde später als verorbete Leichen aufgefunden.

Gerichtszeitung.

Hannover, 10. März. Eine Frau, die ihren Bräutigam nicht zu Gefäß bekommen hat, spielte in einem großen Schwindelspiel in Hannover als Hauptzeugin eine Rolle. Vor der dortigen zweiten Strafkammer hatten sich der Schwundler Reimer und die geschiedene Ehefrau Nigbor wegen Betrug zu verantworten. Die Letztere, die das einzige Gewerbe einer Parteilagerin und Wafertagerin betreibt, lebte mit dem Reimer in milder Ehe. Einmal wurde sie von der Witwe Stier aufgefunden, die noch Heiratsabsichten äugerte. Die Reimer sagten denn auch prompt voraus, daß sie bald eine reiche Heirat machen würde. Und zwar sollte sie keinen Verleger als den Kammerherrn Feber v. Wilow, einen Mann von 70 Millionen, zum zweiten Manne bekommen. Herr v. Wilow war freilich nie zu sehen, er hatte auswärts Braut und konnte sich nur später telefonisch bei seiner Braut entschuldigen. Am die letzten Schwindelspielen, bei der Ehefrau Nigbor entgegenstanden, so heiligsten, ließ Herr v. Wilow seine Braut einladen in den Waldstanz erbeben, wenigstens erfaßte das die Frau Nigbor. Nachdem die leuchtigläubige Frau Stier dem Schwindelpaare gegen 10 000 M. geopfert hatte, brach dieses die Beziehungen zu der leuchtigläubigen ab, die bald erfahren mußte, daß ihr geliebter Feber nur im Monde existierte. Es spielte in die Verhandlung eine geheimnisvolle Bergfungsaffäre gegen die Frau Stier und deren Sohn hinein, über die aber eingehende Klärung nicht erzielt werden konnte. Der Gerichtshof verurteilte die phantastische Frau Nigbor und ihren Geliebten zu je 1/2 Jahren Gefängnis.

Kleines Feuilleton.

Ein Schindler'scher Fädelchen. Auf eigenartige Weise verunglückte dieser Tage in Neufalen (Mecklenburg-Schwerin) ein Pferd eines Domänenpächters. Es war durch den ziemlich starken Vohlenbelag des Brunnens durchgebrochen und hinab gestürzt. Da der Vohlenbelag des Brunnens ziemlich hoch war, ragte nur der Kopf hervor. Die Rettungsversuche hatten keinen Erfolg. Zwar gelang es zweimal, dem Pferd eine Schlinge hinter den Vorderbeinen um die Brust zu legen und es einige Meter hoch zu ziehen, doch bei dem Toben und Schlagen des Tieres stießte jedesmal die Schlinge ab und es stürzte abermals in die Tiefe. Schließlich legte man dem Pferde die Schlinge um den Hals, und nun hatten die mackeren Wetter vollen Erfolg. Sie brachten das Pferd glücklich in die Höhe. Nur einen Fehler hatte die Welschichte: das Tier war regelrecht stranguliert worden und kam tot oben an.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 11. März. Eine Familien-tragödie hat sich gestern im Norden Berlins abgespielt. Der 36jährige Schlossergeselle Max Kobakowski in der Zeller Straße hat sich unheilbarer Krankheit wegen das Leben genommen und seine 55 jährige Mutter, deren einziges Kind und Stütze er war, ist mit ihm in den Tod gegangen.

Magen-Leiden
Darm-Leiden
Blutarmut
Bleichsucht

Hausens Kasselien
Hafer-Kakao

als hervorragend wohlthuendes, leicht verdauliches Kräftigungsmittel von tausenden von Aerzten ständig verordnet. Nie echt in blauen Kartons à Mk., niemals lose.

Möbelfabrik C. Hauptmann HALLE a. S. Wohnungseinrichtungen u. Brautausstattungen.

Poststrasse 3 und Kl. Ulrichstr. 36 a u. b.

Gardinen — Stores — Fenster-Garnituren
Teppiche — Vorlagen — Läufer
Tischdecken — Bettdecken — Bettdecorationen
Linoleum vom Stück und in abgepassten Teppichen,
sowie in diversen Läuferbreiten in den bewährtesten Fabrikaten
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Otto Dobkowitz, Merseburg, 11 Entenplan 11.



Aurelle Mk. 9.75.

Reparaturen u. Korsett-Wäsche auch von mir nicht gekaufter Korsetts sofort und billig.

Arnold Obersky,

Inh. Kath. Vieweg,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 81.

Feinstes Korsett-Spezial-Geschäft
am Platze.

Beehre mich meiner werten Kundschaft den Empfang eleganter Frühjahrs-Neuheiten ganz ergebenst anzuzeigen.

Teleph. 3462. **Spezialität** Teleph. 3462.

Anfertigung nach Mass in französischen und deutschen Facons.

Separate Salons zum Anprobieren.

Konfirmanden-Korsetts

in grosser Auswahl.

Crépe de Chine-Eolienne

Grösste Neuheit für Gesellschafts- u. Promenaden-Kostüme.
120 cm breit. Reichlich Stoff zur Robe 30—40 Mk.
Vorrat ca. 40 Farben.

Grösste Auswahl in bester **Braut-Seide**. — Garantiestoffe.
Hochaparte Neuheiten in **Blusen-Seide**.



Sonder-Angebot.
Schwarzer u. farbiger Velvet
 Mr. von 1.20 Mk. an.
Schwarzer Taft
 Meter 1.30, 1.60, 1.80 Mk. etc.
Schwarzer u. weisser Japon
 Mr. von 1.25 Mk. an.
 Schwarze u. farbige 4 Mr. Blusen-Reste,
 reine Seide, von 5.00 Mk. an,
 Selbstbinder-Reste, Schürzen-Reste,
 Compadors-Reste.

Seidenhaus Georg Schwarzenberger,
Halle a. S., Grosse Steinstrasse 88.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 5% Kassa-Skonto.

Gehobene Schule.

Schanturnen
am Mittwoch, den 16. d. M., nachmittags 3—¹/₅ Uhr
in der städtischen Turnhalle.

Ausstellung der Handarbeiten und Zeichnungen
am Mittwoch, d. 16. d. M., nachmittags von 2—6 Uhr
im Saal der Knabenschule.

Die Eltern unserer Schüler und Schülerinnen sowie die Freunde unserer Schule werden zum Besuch beider Veranstaltungen ergebenst eingeladen.

Schülern anderer Lehranstalten ist der Zutritt nicht gestattet.

Merseburg, den 11. März 1910.

Der Rektor. Traano.



Von Sonntag, den 13. ds. Mts. ab geht wieder ein Transport aus erster Hand

prima belgischer Pferde

leichten und schweren Schlages
bei mir zum Verkauf.

H. B. Kremmer, Merseburg, Halleische Straße 10/12,
gegenüber der Post. Tel. Nr. 367.
Ede Personenbahnhof.



Salon-, auch Bruch-Briketts

sind vorrätig und werden auch ohne festen Abschluss zu Konkurrenz-Preisen abgegeben.

Brikettfabrik Lützkendorf (Alte Grube)
der Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.

der Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 13. März (Judica).
Gesammelt wird eine Kollekte für den Verband evangel. Jungfrauenvereine Deutschlands.

Es predigen:

Dom. Vorm. 10 Uhr: Diak. Buttle.
— Vorm. 11 Uhr: Abergottesdienst.
— Nachm. 5 Uhr: Superintendent
Wittborn. (Prüfung der Konfirmanden-
dinner.)
Abends 7/8 Uhr: Jungfrauen-Verein
Seiffenstr. 1.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Vortfeld.
— Nachm. 5 Uhr: Konfirmanden-
prüfung — Pastor Werber. — Vorm.
11 1/2 Uhr: Abergottesd. entf.
Abends 8 Uhr: Junglingsverein.
Altburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor
Schollmeier. — Nachm. 2 Uhr: Prüfung
der Konfirmanden. Infolge von Be-
schwerden über Platzmangel ist den
Küfter angewiesen, alle Kinder (außer
den Konfirmanden der Altburg)
abzuweisen.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit.
Im Anschluß an den Gottesdienst
Prüfung der Konfirmanden. — Vorm.
11 1/2 Uhr: Abergottesdienst. Ent-
lassung der Konfirmanden.

Kirchlicher Verein des Neumarkts.

Volksbibliothek und Lesehalle geöffnet
Sonntag von 11—12 und nachm. von
3—7 Uhr.

Versammlung

Dienstag, d. 15. März, abds. 8 Uhr,
im „Angarten“.

1. Gedächtnis-Mitteltunnen.
2. „Die Leidensstätten Jesu in
Jerusalem.“
(Herrn. P. Pastor Voit.)
Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Wochenpflege

für Monat April kann noch
übernehmen

Frau Marie Scholz
ärztl. geprüfte Wochenpflegerin.
Naumburg a. S., Burgstr. 63.

9 Mädchen vom Lande

suchen Dienststellen.

Off. u. Centralblatt Heiligenstadt,
Eichsfeld mit Adporto erb-t.



Deutsche Schiffe

bringen die Cocosnüsse, aus deren Mark
das zarte Pflanzenfett gewonnen wird.
Dieses dient zur Herstellung von

Palmao

allerfeinste Pflanzenbutter-Margarine —
wirklicher Ersatz für feinste Meierei-
butter — und

Manna

das feinste Cocospeisefett zum Kochen
Braten und Backen von grösster Aus-
giebigkeit und sparsam im Gebrauch.

Überall erhältlich
Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Bücklinge

à Kiste 1 M.,
frühe färbige Apfelsinen
3 Stück 10 Pfg.,
große Zitronen
4 Stk. 15 Pfg.,
frühe Haselnüsse,
Nehkleine

empfeht **Emil Wolff.**

Bittere Drangen

empfeht

C. Louis Zimmermann.

Nachlaß-Auktion.

Am Mittwoch, den 16. März 1910,
von vormittags 9 Uhr an
werde ich im Restaurant „Zur guten
Quelle“ Soalfstr. 14 eine Anzahl
Nachlässe verkünden, als:
1 Schreibsekretär, 1 antik. Eylinder-
büro, 1 birk. Spiegelstank m.
Pfeiler Spiegel, 3 Sofas, div. Tische,
Bohr- u. gepolsterte Stühle, 1 Kom-
mode mit Aufsatz, Küchenschrank u.
Geräte, 1 Spiegel, 1 Faulemer,
1 Waschtisch, 1 runder Tisch, 1
Salon- u. 1 Handuhr, 1 Bett mit
Matratze u. Zubehör, 1 Perikon,
Bilder und viel dergl. Hausrat mehr
öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern.

Merseburg, den 11. März 1910.

Fried. M. Kunth.

Frühjahrsplantation

empfeht die
Baumschule von C. Baskh
in Zweimen bei Zützen
seine reichen Bestände an starken
Birnen-, Apfel-, Birnen-,
in Hochstamm und Busch,
Aprikosen-, Pfirsichen-
usw. -Sorten
echt und blutlausfrei.

Eine eingetragene Hypothek in Höhe von

Mark 10.000
für welche ein wertvolles Grundstück
(Willastr.) in **Weißenseis** bei
mehrfacher Sicherheit haftet, ist zu
verkaufen.
R. Heikanten wollen sich unter
O. 40 in der Kreisblatt-Expedition
melden. (499)

Pferde zum Schlachten

läuft stets
W. Naundorf,
Tiefer Keller.

Ein **Wohnhaus** in bester Lage der
Stadt. Forderung 22000 M., Anz.
4—6000 M., m. Toreinfahrt u.
Stallung etc., tot. zu verk. Näheres
durch **Albert Franke, Merseburg,**
Annenstr. 29. (542)

5000 M. auf bel. Hausgrund-
stück per 1. 4. oder 1. 7. d. J. zur
H. St. H. gesucht. Off. an **Albert
Franke Merseburg, Annenstr. 29.**

Bad Sulza

nahe Bahnhof, am Grabenwerk,
großer Bauplatz verkäuflich.

Off. a. Erbdeiter Köpfe, Weimar.

Untertailen (gestrikt, Trilo-

gen, Baitis).
Große Auswahl.
H. Schnee Nachf.

Stadttheater in Halle.

Sonabend, den 12. März, abds.
7 1/2 Uhr: **Herzog Wildfang.**

Germandische Fischhandlung.

Empfehle sich auf Eis:
Schellfische,
Schollen, Cabell,
jaun, Bücklinge,
Flundern, Aal, Lachsheringe,
geräucherter Schellfisch, Bra-
heringe, Sardinen, Marinaden,
Fischkonserven, Zitronen.
W. Krämer.